



Seit 20 Jahren nehmen die Damen im zweijährigen Rhythmus an Fortbildungen teil.



Früher gehörten auch Ausflüge und Wanderungen zum Programm.



Auch eine Pause muss mal sein: Hier gibt es Kaffee und Kuchen im Garten.

Gibt man auf der Internetseite der Stadt Warendorf das Stichwort „Verein“ ein, zeigt der Computer eine ellenlange Liste mit über 100 Verbänden und Gruppierungen. Die Emsstädter scheinen Vereinsarbeit wirklich zu mögen. Doch das große Engagement ist für viele weit mehr als

Arbeit: Ehrenamt, Mitwirkung, Verwirklichung von Projekten, Geselligkeit, Hobby – immer aber Ausgleich vom Alltag. In der Serie „Mein Verein“ stellen die Westfälischen Nachrichten regelmäßig örtliche Vereine vor. Heute: Die „Grünen Damen“.

Immer ein offenes Ohr

„Grüne Damen“ müssen körperlich und psychisch belastbar sein / Guter Zusammenhalt in der Gruppe

Von Daniela Geuer

WARENDORF. Sie arbeiten im Verborgenen, aber sie sind trotzdem deutlich zu erkennen: Die „Grünen Damen“ der Ökumenischen Krankenhaushilfe. Jeden Mittwoch kommen sie ins Warendorfer Josephs-Hospital und streifen ihren grünen Kittel über, um den Patienten Zeit und ein offenes Ohr zu schenken – und das bereits seit 20 Jahren.

Gegründet wurde die Krankenhaushilfe, deren Aufgabe es ist, sich auf ehrenamtlicher Basis sich um die Patienten des hiesigen Krankenhauses zu küm-



Die „Grünen Damen“ arbeiten im Verborgenen – trotzdem ist ihre Arbeit wichtig und verdient ein großes Maß an Anerkennung.

Foto: Geuer

Mein Verein



WN-Serie

bedrückende Lebens- oder Krankheitsgeschichten zu hören. „Das ist manchmal sehr hart und man stößt an seine Grenzen“, sagt Meyer. Um das Gehörte selbst zu verarbeiten, nehmen sich viele der Damen nach dem Besuch im Krankenhaus eine Auszeit und legen sich zum Mittagsschlaf. „Das mache ich auch, das hilft beim Verarbeiten“, verrät Marlis Meyer. Ansonsten dürfen sich die Frauen lediglich untereinander über das Er-

lebte austauschen, denn auch sie unterliegen der Schweigepflicht. Und dennoch machen die „Grünen Damen“ ihren „Job“ leidenschaftlich gerne. Erleichterte Patienten, Anerkennung, dann und wann eine urkomische Geschichte, sowie die Freude am Umgang mit Menschen, lassen die 16 Frauen immer wieder ins Krankenhaus kommen. Besonders wichtig ist den Damen auch der Zusammenhalt in der Gruppe. Die-

ser wird gepflegt durch einen gemeinsamen Dienstbeginn, sowie durch gemeinsame Fortbildungen. Hier werden Themen behandelt wie Kommunikation oder Demenz. „Es ist wichtig, dass wir zuhören können“, erklärt Meyer. Auch gemeinsames Schweigen ertragen zu können, sei eine Herausforderung. Dabei ist für die Damen ganz klar: „Wir bleiben nicht, wenn wir nicht gewünscht sind.“ Mit 16 Mitgliedern ist die

Gruppe zur Zeit zwar gut aufgestellt, aber dennoch auf der Suche nach Verstärkung. Allerdings gibt Marlis Meyer für alle potenziellen „Neuen“ zu bedenken: „Ohne Belastung geht es nicht.“ Eine Vorbildung hingegen sei nicht erforderlich. „Das wichtigste ist, dass man authentisch ist. Ein mitfühlendes Herz, offene Augen und Ohren und man muss Menschen mögen, dann ist man für diese Aufgabe geeignet“, sagt Meyer.

„Grüne Damen“

Gründung: 1992

Mitglieder: 16

Verantwortlich: Marlies Meyer

Weitere Informationen und Kontakt:

☎ 0 25 81/ 200 oder jeden Mittwoch von 9 bis 12 Uhr am Empfang des Josephs-Hospitals